



Abb. 1. Renaissance-Tischuhr mit Schlagwerk und Zündvorrichtung.

und Spindelgang. Das Stahldeckplättchen ist in späterer Zeit zur Verbesserung des Ganges angebracht worden. Am Zifferblatt befindet sich eine Schlagwerkabstellvorrichtung; durch Druck auf einen, auf der viereckigen Platte hervorragenden Stift kann man die Uhr nach-

einfällt, wird mittels eines kleinen Schlüssels, der auf ein bei der VI vorstehendes kleines Viereck aufgesetzt wird, von rechts nach links gedreht, bis die rückwärtige Verlängerung des Stundenzeigers die Zeit angibt, zu der geweckt werden soll.

Links am Gehäuse ragt ein Druckhebel vor. Dieser wird heruntergedrückt, wobei jedoch zu beachten ist, daß der Weckerauslösefinger sich nicht gerade in Auslösestellung befindet, wie bei Abb. 2 links ersichtlich ist. Nebenbei bemerkt, fehlte bei der Reparatur dieser Finger, wie auch das übrige Werk in nicht ganz einwandfreiem Zustande war. Nur dadurch, daß ich schon vor Jahren einige ähnliche Uhren in Arbeit hatte und in den damals angefertigten Skizzen nachsehen konnte, war ich in der Lage, mich rascher zurechtzufinden. So einfach sonst die Funktionen derartiger Mechanismen scheinen, wenn sie in Ordnung sind, so schwer fällt es, sich einzudenken, wenn etwas fehlt, verlorengegangen oder verdorben ist.

Hat man also den Wecker eingestellt, wird der Hahn gespannt, die Kerze umgelegt und gleichzeitig der Kassettendeckel nach abwärts gedrückt. Eine vom Deckel rechts am Rande abstehende Platte drückt beim Abwärtsgleiten einen Hebel nach vorn, der mit einer Spitze in das

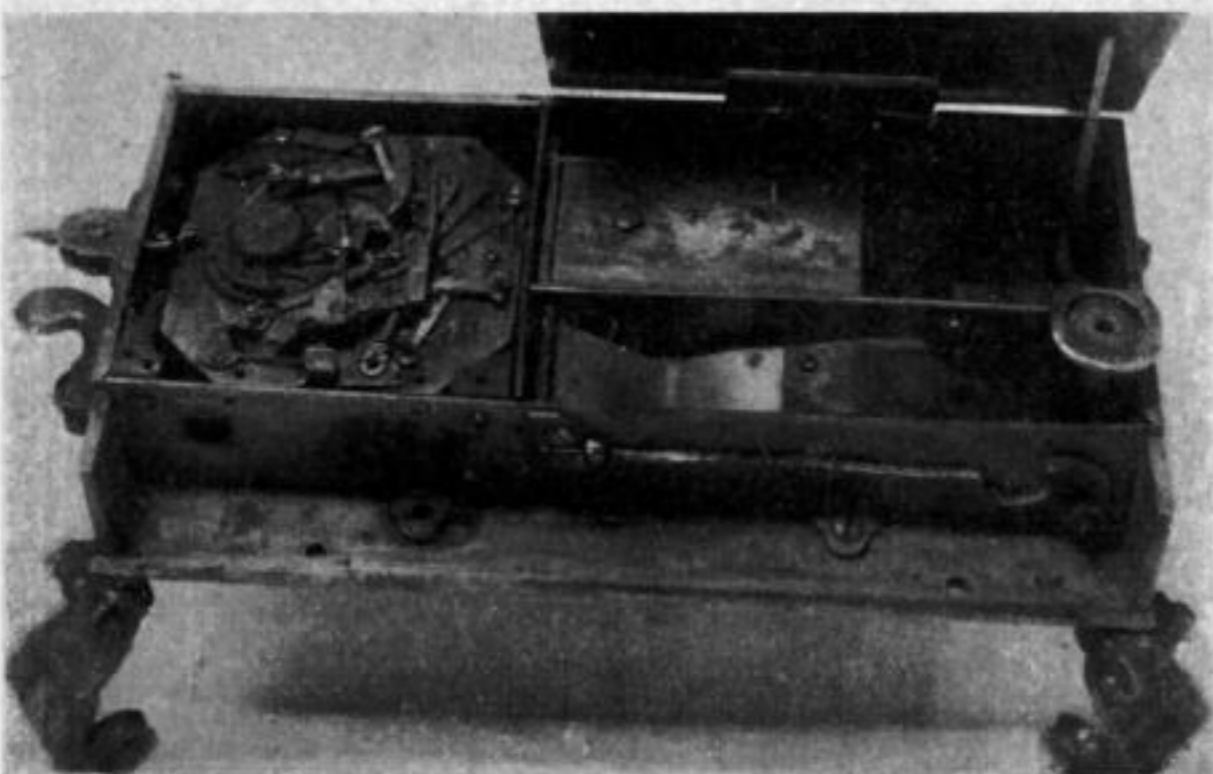


Abb. 2. Geöffnet, Oberansicht mit Werk und Auslösung der Zündvorrichtung.

schlagen lassen. Die Glocke ist unterhalb des Gehäusebodens aufgesetzt.

Rechts vom Uhrwerk ein ungemein reich und künstlerisch gravierter und vertieft ziselierter Deckel, der eine zweiteilige Kassette schließt. Der eine Teil enthält eine kleine Messingbüchse zum Aufbewahren von Feuerstein und einen Federmechanismus zum Aufschnellen des Deckels. Der zweite Längsteil enthält einen Messing-Kerzenhalter mit Kerze und Aufschnellfeder.

Der dritte Teil des Kästchens geht über die ganze Länge des Gehäuses und enthält einen Mechanismus in der Art der alten Feuerbüchsen zur Funkenschlagung, und zwar einen Hahn mit Stellung zum Spannen und ein Maul zur Aufnahme eines Feuersteins sowie ihm gegenüber die Pfanne. Zwischen beiden im Gehäuse eine Einbuchtung, in welche der mit einer Art Schwefelpulver versehene Docht der Kerze gelegt wird.

Der Vorgang der Einstellung und der Wirkung ist nun folgender: Uhrwerk und Wecker werden aufgezogen; die Weckerscheibe, die wie die meisten derartigen Scheiben eine Einfeilung hat, in welche der Weckerauslösehebel

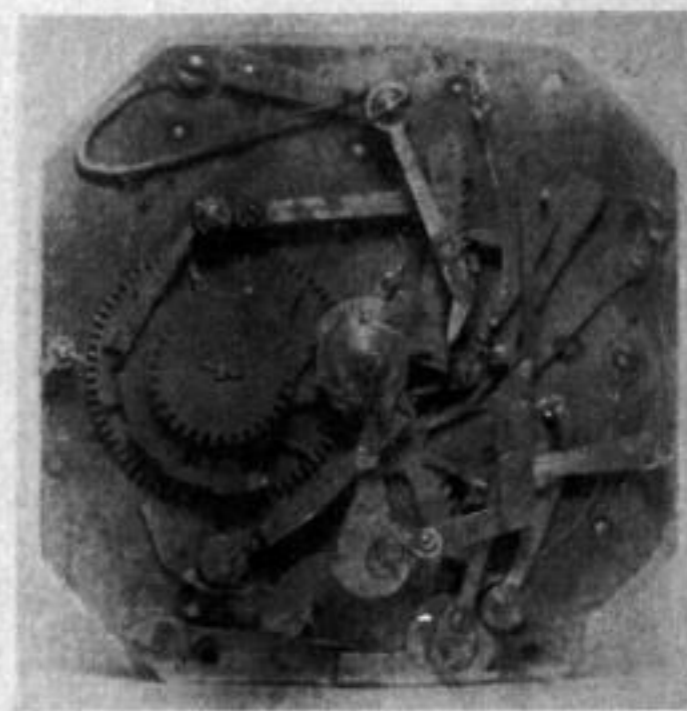


Abb. 3. Werk der Uhr mit Wecker, Schuß- und Nachlicht.

Kerzenfach hineinragt. Durch diese wird der Kerzenhalter, der außen einen Messingansaß hat, welcher sich gegen die Spitze anlegt, unten gehalten. Nun wird der Deckel ganz zugeklappt und die Pfanne über den in die Höhlung des Querteiles hineinragenden Deckelvorsprung gedrückt. Der Mechanismus ist eingestellt. Der Vorgang zur Betätigung der Zündvorrichtung ist geistreich ausgedacht.

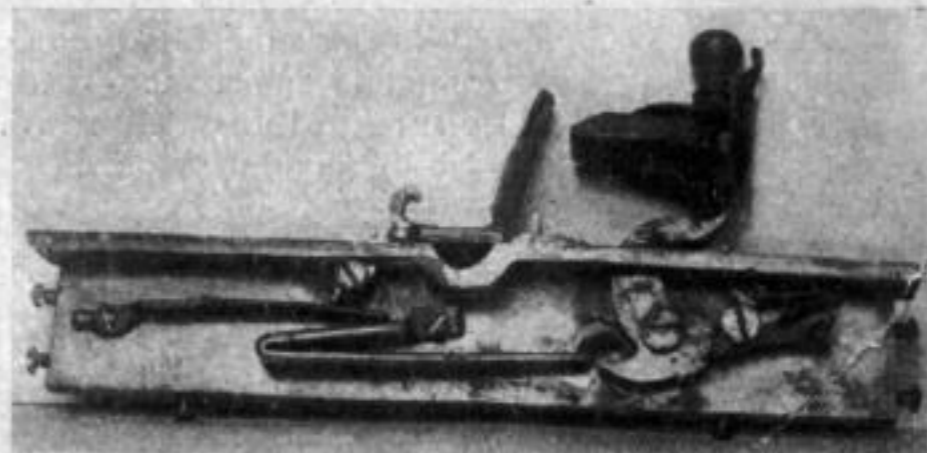


Abb. 4. Schußvorrichtung der Uhr.